



dasgesetzgottes.org

Anhang 8f: Der Abendmahlsdienst — Das letzte Mahl Jesu war das Passah

Diese Seite ist Teil einer Serie, die die Gesetze Gottes untersucht, die nur befolgt werden konnten, solange der Tempel in Jerusalem existierte.

- [Anhang 8a: Die Gesetze Gottes, die den Tempel erfordern](#)
- [Anhang 8b: Die Opfer — Warum sie heute nicht gehalten werden können](#)
- [Anhang 8c: Die biblischen Feste — Warum keines von ihnen heute gehalten werden kann](#)
- [Anhang 8d: Die Reinheitsgesetze — Warum sie ohne den Tempel nicht gehalten werden können](#)
- [Anhang 8e: Zehnten und Erstlinge — Warum sie heute nicht gehalten werden können](#)
- [Anhang 8f: Der Abendmahlsdienst — Das letzte Mahl Jesu war das Passah](#) (Diese Seite).
- [Anhang 8g: Nasiräer- und Gelübdegesetze — Warum sie heute nicht gehalten werden können](#)
- [Anhang 8h: Teilweiser und symbolischer Gehorsam in Bezug auf den Tempel](#)
- [Anhang 8i: Das Kreuz und der Tempel](#)

Der Abendmahlsdienst ist eines der deutlichsten Beispiele für das, was diese Serie offenlegt: symbolischer „Gehorsam“, der erfunden wurde, um Gebote zu ersetzen, die Gott selbst unmöglich gemacht hat, als Er den Tempel, den Altar und das levitische Priestertum entfernte. Das Gesetz Gottes hat niemals eine wiederkehrende Brot-und-Wein-Zeremonie anstelle von Opfern oder des Passah geboten. Jesus hat die Tempelgesetze niemals aufgehoben, und Er hat kein neues Ritual eingesetzt, um sie zu ersetzen. Was heute „das Abendmahl des Herrn“ genannt wird, ist kein Gebot der Tora und kein tempelunabhängiges Gesetz Gottes. Es ist eine menschliche Zeremonie, die auf einem Missverständnis dessen beruht, was Jesus bei Seinem letzten Passah tat.

Das Muster des Gesetzes: reale Opfer, reales Blut, realer Altar

Unter dem Gesetz waren Vergebung und Erinnerung niemals an Symbole ohne Opfer gebunden. Das zentrale Muster ist eindeutig: Sünde wird behandelt, wenn echtes Blut an einem echten Altar dargebracht wird, an dem Ort, den Gott für Seinen Namen erwählt hat (Levitikus 17:11; Deuteronomium 12:5-7). Das gilt für die täglichen Opfer, die Sündopfer, die Brandopfer und auch für das Passahlamm selbst (Exodus 12:3-14; Deuteronomium 16:1-7).

Das Passahmahl war kein freies Erinnerungsritual. Es war ein gebotenes Geschehen mit:

- **Einem echten Lamm ohne Makel**
 - Exodus 12:3 — Jedes Haus sollte nach Gottes Gebot ein Lamm nehmen.
 - Exodus 12:5 — Das Lamm musste ohne Makel sein, ein fehlerloses männliches Tier im ersten Jahr.
- **Echtem Blut, genau so behandelt, wie Gott es angeordnet hatte**
 - Exodus 12:7 — Sie sollten vom Blut nehmen und es an die Türpfosten und den Türsturz streichen.
 - Exodus 12:13 — Das Blut sollte ein Zeichen sein; Gott ging nur dort vorüber, wo echtes Blut angebracht war.
- **Ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern**
 - Exodus 12:8 — Das Lamm musste mit ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern gegessen werden.
 - Deuteronomium 16:3 — Sie durften kein gesäuertes Brot essen, sondern sieben Tage lang das Brot des Elends.
- **Einer festgelegten Zeit und Ordnung**
 - Exodus 12:6 — Das Lamm musste am Abend des vierzehnten Tages geschlachtet werden.
 - Levitikus 23:5 — Das Passah ist am vierzehnten Tag des ersten Monats zur festgesetzten Zeit.

Später zentralisierte Gott das Passah: Das Lamm durfte nicht mehr in irgendeiner Stadt geschlachtet werden, sondern nur an dem Ort, den Er erwählt hatte, vor Seinem Altar (Deuteronomium 16:5-7). Das gesamte System hing vom Tempel ab. Ein Passah ohne Opfer als bloßes „Symbol“ existierte nicht.

Wie Israel die Erlösung in Erinnerung hielt

Gott selbst bestimmte, wie Israel den Auszug aus Ägypten in Erinnerung halten sollte. Nicht durch bloße Meditation oder symbolische Gesten, sondern durch den jährlichen Passahdienst, den Er geboten hatte (Exodus 12:14; 12:24-27). Die Kinder sollten fragen: „Was bedeutet euch dieser Dienst?“ — und die Antwort war an das Blut des Lammes und an Gottes Handeln in jener Nacht gebunden (Exodus 12:26-27).

Als der Tempel stand, gehorchte das treue Israel, indem es nach Jerusalem hinaufzog, das Lamm im Heiligtum schlachten ließ und das Passah so hielt, wie Gott es geboten hatte (Deuteronomium 16:1-7). Kein Prophet kündigte jemals an, dass dies eines Tages durch ein Stück Brot und einen Schluck Wein in Gebäuden unter den Nationen ersetzt würde. Das Gesetz kennt diese Ersetzung nicht. Es kennt nur das Passah, wie Gott es definiert hat.

Jesus und Sein letztes Passah

Die Evangelien sind eindeutig: Als Jesus in der Nacht, in der Er verraten wurde, mit Seinen Jüngern aß, war es das Passah — keine neue heidnische Zeremonie (Matthäus 26:17-19; Markus 14:12-16; Lukas 22:7-15). Er wandelte in vollkommenem Gehorsam gegenüber den Geboten Seines Vaters und hielt dasselbe Passah, das Gott eingesetzt hatte.

An diesem Tisch nahm Jesus das Brot und sagte: „Das ist mein Leib“, und Er nahm den Kelch und sprach von Seinem Bundesblut (Matthäus 26:26-28; Markus 14:22-24; Lukas 22:19-20). Er schaffte weder das Passah ab noch hob Er die Opfer auf noch gab Er neue Gesetze für religiöse Dienste der Heiden. Er erklärte vielmehr, dass Sein eigener Tod als das wahre Lamm Gottes dem volle Bedeutung gab, was das Gesetz bereits geboten hatte.

Als Er sagte: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ (Lukas 22:19), bezog sich dieses „dies“ auf das Passahmahl, das sie gerade aßen — nicht auf eine völlig neue Zeremonie, losgelöst vom Gesetz, vom Tempel und vom Altar. Es gibt aus Seinem Mund kein Gebot, ein neues, tempelunabhängiges Ritual mit eigenem Zeitplan, eigenen Regeln und eigenem Klerus einzusetzen. Jesus hatte bereits gesagt, dass Er nicht gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben, und dass nicht einmal der kleinste Strich vom Gesetz vergehen werde (Matthäus 5:17-19). Er sagte niemals: „Nach meinem Tod vergesst das Passah und schafft stattdessen einen Brot-und-Wein-Dienst, wo immer ihr seid.“

Der Tempel wurde entfernt — nicht das Gesetz abgeschafft

Jesus sagte die Zerstörung des Tempels voraus (Lukas 21:5-6). Als dies im Jahr 70 n. Chr. geschah, hörten die Opfer auf, der Altar wurde entfernt und der levitische Dienst endete. Doch all dies war keine Abschaffung des Gesetzes. Es war Gericht. Die Gebote über Opfer und Passah bleiben geschrieben, unberührt. Sie sind lediglich unmöglich zu befolgen, weil Gott das System entfernt hat, in dem sie wirksam waren.

Was taten die Menschen? Anstatt anzuerkennen, dass einige Gebote geehrt, aber nicht gehalten werden können, bis Gott das Heiligtum wiederherstellt, schufen religiöse Leiter ein neues Ritual — den Abendmahlsdienst — und erklärten diese Erfindung zum Weg, Jesus „zu gedenken“ und „an Seinem Opfer teilzuhaben“. Sie nahmen Brot und Kelch vom Passahstisch und bauten darum eine völlig neue Struktur, außerhalb des Tempels, außerhalb des Gesetzes, außerhalb dessen, was Gott selbst geboten hat.

Warum der Abendmahlsdienst symbolischer Gehorsam ist

Der Abendmahlsdienst wird fast überall als Ersatz für die Tempelopfer und für das Passah dargestellt. Den Menschen wird gesagt, dass sie durch das Essen von Brot und das Trinken von Wein (oder Saft) in einem Kirchengebäude oder an irgendeinem Ort einem Gebot Christi gehorchen und das erfüllen, worauf das Gesetz hingewiesen habe. Doch genau dies ist die Art von symbolischem Gehorsam, die Gott nicht autorisiert hat.

Das Gesetz hat niemals gelehrt, dass ein Symbol ohne Altar und ohne Blut die gebotenen Opfer ersetzen könne. Jesus hat das nie gesagt. Die Propheten haben es nie gesagt. Es gibt kein Gesetz, das festlegt:

- wie oft dieses neue Abendmahl gefeiert werden soll
- wer ihm vorstehen soll
- wo es stattfinden muss
- was geschieht, wenn jemand nie daran teilnimmt

Wie bei den Pharisäern, Sadduzäern und Schriftgelehrten wurden all diese Details von Menschen erfunden (Markus 7:7-9). Ganze Theologien wurden um diese Zeremonie gebaut — manche nennen sie ein Sakrament, andere eine Bundeserneuerung — doch nichts davon stammt aus dem Gesetz Gottes oder aus den Worten Jesu in den Evangelien, richtig verstanden in ihrem Zusammenhang.

Das Ergebnis ist tragisch: Viele glauben, Gott zu „gehorsamen“, indem sie an einem Ritual teilnehmen, das Er niemals geboten hat. Die wahren Tempelgesetze bestehen weiterhin, sind aber unmöglich zu halten, weil Gott den Tempel entfernt hat; und statt diese Tatsache in Furcht und Demut zu ehren, bestehen die Menschen darauf, so zu tun, als könne ein symbolischer Dienst an ihre Stelle treten.

Jesus zu gedenken, ohne neue Gesetze zu erfinden

Die Schrift lässt uns nicht ohne Anleitung zurück, wie der Messias nach Seiner Himmelfahrt geehrt werden soll. Jesus selbst sagte: „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten“ (Johannes 14:15). Und Er fragte: „Warum nennt ihr mich ‚Herr, Herr‘ und tut nicht, was ich sage?“ (Lukas 6:46).

Der Weg, Ihn zu gedenken, führt nicht über erfundene Zeremonien, sondern über Gehorsam gegenüber allem, was Sein Vater bereits durch die Propheten vor dem Messias und durch den Messias selbst gesprochen hat.

Wir gehorchen, was gehorcht werden kann, und wir ehren, was nicht möglich ist

Das Gesetz bleibt unberührt. Passah und das Opfersystem bleiben als ewige Satzungen geschrieben, doch ihr Gehorsam ist heute unmöglich, weil Gott selbst den Tempel, den Altar und das Priestertum entfernt hat. Der Abendmahlsdienst ändert diese Realität nicht. Er macht symbolisches Brot und symbolischen Wein nicht zu Gehorsam. Er erfüllt die Tempelgesetze nicht. Er stammt nicht aus der Tora, und Jesus hat ihn niemals als neues, eigenständiges Gebot für die Nationen eingesetzt.

Wir gehorchen dem, was heute gehorcht werden kann — den Geboten, die nicht vom Tempel abhängen. Und wir ehren das, was nicht gehorcht werden kann, indem wir uns weigern, Ersatzhandlungen zu erfinden. Der Abendmahlsdienst ist ein menschlicher Versuch, eine Lücke zu füllen, die Gott selbst geschaffen hat. Wahre Furcht vor dem Herrn führt dazu, diese Illusion des Gehorsams abzulehnen und zu dem zurückzukehren, was Er tatsächlich geboten hat.